

Bezugspreis:

Durch Verlag monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.70 (einschließlich 20 Rpf. Postgebühren). Preis des Einzelheftes 10 Rpf. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. — Geschäftsstand für beide Teile in Neuenbürg (Württ.) Verlagsdruck-Verlag Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter R. Siffert, Neuenbürg. Fr. Diefinger, beide in Neuenbürg a. Eng. (Württemberg).

Der Enztöler

Anzeigenpreis:

Die kleinste billige Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpf., amtliche Anzeigen 5,5 Rpf., Familienanzeigen 21 Rpf. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags. Gebühren nicht nur für schriftlich erteilte Aufträge übernehmen. Im Übrigen gelten die von Verleger der deutschen Wirtschaft ausgehenden Bestimmungen. Vorbehalten haben zur Verfügung. Die Zeitung erscheint Mo., Mi., Fr., Sa., So.

Verlag: Der Enztöler, G. m. b. H., Druck: G. Reichle, Buchdruckerei, Enztöler, Fr. Diefinger, Neuenbürg.

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Nr. 69 - 92. Jahrgang

Freitag den 23. Lenzmonat (März) 1934

DA. 2. 34 4069

Die Träger des Reichswillens

Die Reichsstatthalter beim Führer — Keine wirtschaftlichen Eingriffe unterer Dienststellen

Berlin, 22. März. Am 22. März fand in der Reichskanzlei eine Sitzung der Reichsstatthalter statt, die den ganzen Vormittag in Anspruch nahm. Reichslanzler Adolf Hitler sprach über die staatspolitischen Aufgaben der Reichsstatthalter, wie sie sich aus der Durchführung des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar d. J. ergeben.

Nach den Ausführungen des Reichslanzlers sind die Reichsstatthalter, die der Dienstaufsicht des Reichsinnenministers unterstellt worden sind, die Träger des Willens der obersten Führung des Reiches, nicht aber die Sachwalter der einzelnen Länder. Ihre Aufgabe kommt nicht von den Ländern, sondern vom Reich; sie vertreten nicht die Länder gegenüber dem Reich, sondern das Reich gegenüber den Ländern.

Der Neuaufbau des Reiches erfordert eine einheitliche klare und dauerhafte Konstruktion der Staatsverwaltung mit logischer Gliederung der Verwaltungseinheiten unter einer zentralen Reichsgewalt. Der Nationalsozialismus hat die historische Aufgabe, das neue Deutsche Reich zu schaffen, nicht aber die Aufgabe, die Länder zu konservieren. Somit sind die Reichsstatthalter in erster Linie Träger der nationalsozialistischen Idee und Sachwalter des Nationalsozialismus, nicht aber Verwaltungsträger eines bestimmten Staates.

Der Reichslanzler trug den Reichsstatthaltern auf, dafür zu sorgen, daß ein selbständiges Vorgehen einzelner Partei- und Dienststellen in wirtschaftlichen und finanzpolitischen Dingen überall unterbunden wird, da für die Wirtschafts- und Finanzpolitik einzig und allein der Reichswirtschaftsminister und der Reichsfinanzminister und für die Geld- und Bankpolitik der Reichsbankpräsident zuständig seien.

Obwohl Zentral- und Landesstellen oder Dienststellen in der Partei und Parteiorganisation wirtschaftliche oder finanzielle Anordnungen treffen, müsse in jedem Falle eine vorherige Klärung mit der zentralen Reichsbehörde stattgefunden haben. Dies gelte naturgemäß auch für alle anderen Verwaltungszweige. In diesem Zusammenhang sprach der Reichslanzler in längeren Darlegungen über die notwendige Einheit zwischen Staat und Partei.

Im Anschluß an die Darlegungen des Reichslanzlers gab Reichsinnenminister Dr. Frick noch verschiedene Verwaltungsanweisungen bekannt, die die Durchführung der von dem Reichslanzler vorgetragenen Grundsätze gewährleisten sollen.

An den Besprechungen nahmen ferner Reichsstatthalter, der Stellvertreter des Führers Reichsminister Dr. Frick, der preussische Ministerpräsident General Göring, die Staatssekretäre

Dr. Lammer und Funk sowie der Stabsleiter des Stellvertreters des Führers Reichsleiter Bormann teil.

Verabschiedung des Reichshaushalts

Berlin, 22. März. Das Reichskabinett beschäftigte sich in der Sitzung vom 22. März in mehr als vierstündigen Verhandlungen in der Hauptsache mit dem Reichshaushalt für 1934/35.

Das vom Reichsfinanzminister vorgelegte und eingehend begründete Reichshaushaltsgesetz für das Rechnungsjahr 1934 wurde verabschiedet. Der Reichshaushaltsplan ist ausgeglichen und schließt in Einnahme und Ausgabe mit rund 6,4 Milliarden RM. ab. Die beiden Seiten des Haushalts weisen mithin gegenüber dem Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1933 eine Steigerung um rund 500 Millionen RM. auf, die auf der Ausgabe Seite insbesondere durch Ausgaben zur Abdeckung der Vorbelastung für die verschiedenen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen bedingt ist.

Ferner verabschiedete das Reichskabinett ein Gesetz zur Änderung und Ergänzung von Vorschriften auf dem Gebiete des Finanzwesens, damit den erhöhten Anforderungen, die die Wiederaufrichtung des Wirtschaftslebens an die Finanzkraft des Reiches stellt, besser als bisher gerecht wird.

Unter den zahlreichen Vorlagen, die in der heutigen Sitzung weiterhin vom Reichskabinett verabschiedet wurden, sind zu nennen: Ein Gesetz über den Verkehr mit industriellen Rohstoffen und Halbprodukten, durch das die Versorgung der Industrie mit den lebenswichtigsten Rohstoffen in einer wirtschaftlich möglichst günstigen Verteilung sichergestellt wird. In diesem Zweck werden Überwachungsstellen für bestimmte Warenarten errichtet.

Ferner ein Gesetz zur Ordnung der Arbeit in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben, ein Gesetz über die Seelmsarbeit, ein Gesetz über Verkehr mit Tieren und tierischen Erzeugnissen, ein Gesetz über die einstufige Neuordnung des Straßendienstes und der Straßenverwaltung, ein Gesetz über die Neuordnung der Vorschriften über die Ehrengerichtbarkeit der Rechtsanwaltschaft, ein Gesetz über weitere Maßnahmen auch im Gebiet der Zwangsvollstreckung und ein Gesetz zur Neuordnung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums. Danach sollen u. a. auch die §§ 5 und 6 dieses Gesetzes bis zum 30. September 1934 in Geltung bleiben.

Schließlich beschloß das Reichskabinett, das Nachtarbeitverbot für die Zeit vom 1. 4. bis 30. September aufzuheben.

Die Beratungen des Reichskabinetts über eine große Anzahl weiterer Vorlagen werden am Freitag nachmittag fortgesetzt.

Wir vertrauen wieder

Von Wilhelm Keppler
Bauftraggeber des Führers für Wirtschaftspragen

NSK Die nationalsozialistische Revolution 1933 hat tiefgreifend und unwiderruflich in das Leben des Volkes eingegriffen. Doch die wirtschaftliche Entwicklung wurde nicht gefördert; sie befindet sich in mächtigem Anstieg aus der verzweifeltsten Lage im Januar 1933 zu neuen Ausblicken und neuen Hoffnungen.

Wir Nationalsozialisten leben in dieser Tatsache die Bestätigung des Satzes, den wir seit je vertreten: daß das wirtschaftliche Leben eines Volkes letzten Endes eine Funktion seines politischen Schicksals ist. Ebenso wie die Jahre des Systems ein Beweis dafür waren, daß die Schwäche und Unfähigkeit einer politischen Führung die besten wirtschaftlichen Einzelleistungen unmöglich werden lassen, so ist die wirtschaftliche Entwicklung seit dem Januar 1933 ein eindringliches Emblem dafür, daß allein eine gesunde politische Grundlage das Fundament für einen wirtschaftlichen Wiederaufstieg sein kann.

Wollte man nach dem „Wundermittel“ fragen, das in Deutschland die Arbeitsämter entvölkert hat, das die Räder antrieb und die Schote wieder tauchen ließ, so kann man nur antworten: Vertrauen und Zuversicht sind wieder eingeleitet in der deutschen Wirtschaft.

Vertrauen ist die Voraussetzung jedes Wagemutes, und wirtschaftlicher Unternehmungsgeist war und ist die Voraussetzung jeder Belebung und Gesunderhaltung der deutschen Wirtschaft.

Aus der Neugestaltung der politischen Verhältnisse in Deutschland und aus der kühnen Initiative des nationalsozialistischen Staates auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung heraus ist jene hoffnungsvolle Tatkracht geboren worden. Getragen von dem Verantwortungsgefühl des Volksganzen und den letzten Gewerkschaften gegenüber, konzentriert sich heute der Wille der ganzen Nation auf die eine Frage „Arbeitsbeschaffung“.

Das überste Merkmal der wirtschaftlichen Entwicklung ist für uns die Arbeitslosenstatistik, zumal für uns nicht das tote Kapital oder die tote Fabrik im Vordergrund steht, sondern der schaffende Mensch. Diese Statistik zeigt uns klar, wie eindeutig und konstant die deutsche Wirtschaft den Weg nach oben eingeschlagen hat. Während der Winter 1932/33 noch eine Vermehrung des Arbeitslosenheeres um etwa eine Million Mann hatte, wurden in dem jetzt zu Ende gehenden Winter eine halbe Million Menschen wieder in die Betriebe eingegliedert und aus der schwersten Not und Depression befreit. Die Erfolge des vergangenen Jahres haben zudem manden Wirtschaftskreislauf erst die Möglichkeit gegeben, selbst aktiv in dem neuen Kampfabschnitt mitzuwirken.

So treten wir heute voll Zuversicht in die neue Arbeitswoche, daß es dem gemeinsamen Willen des geeinigten Volkes gelingen wird, dem Vierjahresplan unseres Führers Erfüllung zu bringen und die Not zu brechen.

Republik entfalle, sodah künftig der Staat wahrcheinlich im internationalen Verkehr als „Oesterreich“ bezeichnet werden dürfte oder als „Bundesstaat Oesterreich“.

Die besonderen Verfassungsgehalte der 60er Jahre über die Grundrechte der Staatsbürger seien nun in die Verfassung selbst hineingearbeitet. Dabei sei die Pressefreiheit gewissen Einschränkungen unterworfen worden, ebenso das Theater, der Rundfunk usw. (bisher bestand bekanntlich nach der alten Verfassung vollständige Zensurfreiheit). Diese Beschränkungen, über das Blatt fort, bezwecken die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, Maßnahmen zur Bekämpfung der Unkeuschheit und zum Schutze der Jugend. Die Glaubens- und Gewissensfreiheit sei aufrechtzuerhalten. Die Bestimmungen über die Stellung der katholischen Kirche seien mit dem Konfessionsrat in Uebereinstimmung gebracht. Auch die Freiheit der Wissenschaft und der Kunst sei gewährleistet. Dabei seien lediglich die Pflichten betont, die aus einem öffentlichen Amt erwachsen. Die Bestimmungen über die Jurisdiktion des Bundes und der Länder in der Gesetzgebung seien noch nicht zu Ende beraten. Es sollten auch die Länder noch gehört werden, und zwar wahrscheinlich zu Beginn der kommenden Woche.

Nach den bisher bekannt gewordenen Plänen der Regierung sieht die neue Verfassung Oesterreichs eine Verfassungsgörperschaft vor, die aus vier Kammern besteht:

1. Kulturkammer,
2. Wirtschaftskammer,
3. Landerrat, der sich aus den Landeshauptleuten und einem Vertreter der künftig autonomen Hauptstadt Wien zusammensetzt.

4. der Staatsrat, dem nur vom Bundespräsidenten auf Vorschlag der Regierung ernannte Personen angehören sollen. Diese vier Kammern sollen nur einen beratenden Charakter erhalten. Die gesetzgebende Tätigkeit wird dagegen von dem Bundestag ausgeübt, der nach dem bisherigen Entwurf aus von der Regierung bestellten Vertretern der vier Kammern zusammengesetzt sein soll. In der Verfassung ist eine außerordentliche Erweiterung der Machtbefugnisse des Bundespräsidenten und des Bundeskanzlers vorgesehen. Der gesamte Verfassungsentwurf ist, soweit bekannt, uneingeschränkt auf dem Grundsatze der autoritären Regierung aufgebaut.

Sprengstoffanschlag Unter den Linden

Berlin, 21. März. Der Polizeipräsident in Berlin gibt bekannt: Heute nachmittag gegen 14 Uhr wurde an der Kreuzung Unter den Linden — Neue Wilhelmstraße in unmittelbarer Nähe des preussischen Ministeriums des Innern von unbekannter Hand ein Sprengkörper geworfen, der an dem Bordstein der Mittelpromenade landete und explodierte.

Der Chauffeur einer in der Richtung zum Brandenburger Tor verkehrenden Autodroschke und ein Passant wurden leicht verletzt, während der Insasse der Autodroschke trotz zertrümmerter Wagenfenster unversehrt blieb. Es besteht der Verdacht, daß der Sprengkörper einer unbekannt, in der Nähe des Tatortes befindlichen oder vermuteten Person galt.

Japanische Großstadt durch Feuer zerstört

Tokio, 22. März. In der Stadt Sakodate, die fast 200 000 Einwohner zählt, ist am Mittwoch eine riesige Feuersbrunst ausgebrochen, die sich noch immer weiter ausdehnt. Man befürchtet, daß etwa 1000 Menschenleben zu beklagen sein dürften. Allem Anschein nach ist das Feuer dadurch entstanden, daß mehrere Schornsteine vom Sturm umgeworfen worden waren.

Die letzten Meldungen aus Sakodate lassen, wie United Press meldet, die Feuersbrunst, die gestern die Stadt heimsuchte, als eine ungeheure Katastrophe erscheinen. Nicht weniger als 2000 Häuser sind ein Raub der Flammen geworden, die sich von einem mit 30 Schindeldächern Geschwindigkeit dahervorwärtenden Orkan angetrieben, mit rasender Schnelligkeit über die ganze Stadt verbreiteten. Der Sturm selbst verursachte auch den Ausbruch des Feuers. Ein bestiger Windstoß stürzte den Schornstein der öffentlichen Badanstalt um, so daß das Feuer der Heizungsanlage herausgingelte und schnell in den hölzernen Gebäuden Nahrung fand und dann auf die Nachbargebäude übergriff.

Man schätzt den angerichteten Schaden vorläufig auf zehn Millionen Yen. 120 000 Menschen sind obdachlos geworden und irren verzweifelt in der bergigen Umgebung der Stadt umher.

Etwa 80 Prozent der Häuser sind zerstört. Die Zahl der Obdachlosen wird auf mehr als 100 000 geschätzt. Zahlreiche Flüchtlinge haben Unterkunft auf den Fahrzeugen im Hafen gesucht. Sakodate ist die zehntgrößte Stadt Japans und die größte Stadt nördlich von Tokio.

Tokio, 22. März. Nachrichten über Einzelheiten von der furchtbaren Brandkatastrophe in Sakodate laufen bisher nur sehr dürftig ein, da fast sämtliche Verbindungen unterbrochen sind. Aus diesem Grunde ist auch eine genaue Feststellung über die Zahl der Opfer noch nicht möglich, man spricht jedoch von 1000 Toten und 15 000 Verletzten. Ein furchtbarer Sturm trägt zur Erhöhung der in der Stadt herrschenden Panik bei und verhindert die Löscharbeiten. Am Donnerstag morgen war noch kein Nachlassen des Feuers zu beobachten. Das Geschäft- und das Vergnügungsbietel sind fast vollkommen zerstört. Das Gefährnis brannte bis auf die Grundmauern nieder, sodah die Gefangenen von Militärabteilungen aus der Stadt herausgeführt werden mußten.

Bei dem Tsunami, der über Japan und besonders über Tokio wüthete, sind allein in Tokio und Umgebung 80 Personen ums Leben gekommen; über 300 Personen wurden verletzt. Der vom Sturm angerichtete Sachschaden ist außerordentlich groß.

Zahlreiche Telegraphenverbindungen wurden zerstört, mehrere Eisenbahnlinien unterbrochen.

Nachvergleich über den Stillen Ozean?

Washington, 21. März. In Washington und Tokio wurde gleichzeitig ein Briefwechsel zwischen dem japanischen Außenminister und dem Staatssekretär des Auswärtigen, Hull, veröffentlicht, in dem beide Staatsmänner dringend wünschten, daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern gefördert würden.

In dem rein persönlichen Brief, der am 21. Februar Staatssekretär Hull von Votschatter Salto übergeben worden ist, sagt Hirota, er hoffe, daß die Freundschaft zwischen den beiden Ländern fortwähre. Zwischen den Vereinigten Staaten und Japan bestehe im Welthandel keine Konkurrenz; vielmehr sei jeder Staat ein guter Kunde des andern. Er sei der Ansicht, daß zwischen den beiden Staaten keine Frage bestehe, die prinzipiell unlösbar sei.

Japan wolle mit allen Staaten in Frieden und Harmonie leben und beabsichtige nicht, einen Streit mit irgend einer anderen Macht zu entfesseln.

In dem Antwortschreiben des Staatssekretärs Hull heißt es u. a., er schähe die Aeußerungen Hirotas, die von freundschaftlichem Geiste zeugten, sehr hoch und sei zu weitestgehender Zusammenarbeit zum Zweck einer Förderung der freundschaftlichen Beziehungen Japans zu anderen Mächten durchaus bereit. Amerika begreife es, daß Japans Friedenswille betont worden sei und er hoffe, daß alle am Fernen Osten interessierten Länder alle dort bestehenden oder anstehenden Probleme in diesem Geiste betrachten und zu lösen versuchen. Durch Vermittlung von Votschatter Salto werde er gern Vorschläge entgegennehmen, die darauf hinzielten, Maßnahmen zur Erhaltung des Friedens und des guten Einvernehmens zwischen allen Nationen zu ergreifen.

Oesterreichs neue Verfassung

Wien, 22. März. Die amtliche „Wiener Zeitung“ macht in ihrer Donnerstag-Ausgabe die aufsehenerregende Mitteilung, daß die Bezeichnung Republik in der neuen Verfassung Oesterreichs nicht mehr vorkomme.

Das amtliche Blatt der Bundesverwaltung erklärt, von ausgezeichnet unterrichteter Seite folgende Einzelheiten über Wesen und Inhalt der neuen Verfassung erfahren zu haben: Nach der neuen Verfassung werde Oesterreich schließlich als Bundesrat bezeichnet, der aus der bundesunmittelbaren Stadt Wien und aus den Bundesländern bestehe. Die Bezeichnung

Diener des deutschen Volkes

Dr. Goebbels vor den politischen Leitern des Gaues Groß-Berlin

Aus einer großen Rede, die Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels vor den politischen Leitern des Gaues Groß-Berlin hielt, sind folgende wesentliche Sätze hervorzuhoben:

Kommt eine Männergruppe durch das Volk an die Macht, muß sie zum Volk stehen. Es darf sich da nicht um ein gelegentliches Abhören der Volksseele handeln, sondern die Regierung muß in des Wortes wahrer Bedeutung am Volke bleiben. Sie muß mit fast wissenschaftlicher Präzision die Volksseele abhören.

Die Regierung muß in des Wortes wahrer Bedeutung am Volke bleiben. Sie muß mit fast wissenschaftlicher Präzision die Volksseele abhören. Sie muß unterrichtet sein über alle psychologischen Vorgänge im Volk, sie muß, wenn diese Vorgänge falsch sind, das Volk aufklären, aber aber, wenn die Ansichten des Volkes richtig sind, diesen Ansichten Raum geben.

Die nationalsozialistische Bewegung hat dazu die Absicht. Sie ist in den 14 Monaten, in denen sie die Macht besitzt, niemals vom Volke weggegangen, hat sich stets der Faktoren bedient, die ihr die Macht erobert haben. Deshalb gibt es für die Bewegung auch niemals einen Abbruch von der Idee an sich. Die Idee an sich ist unerschütterlich und unantastbar. Mit Abstrichen verliert sie sofort ihren revolutionären Charakter.

Man kann nicht den Nationalsozialismus hier für richtig und dort für falsch halten, sondern man muß ihn als einen neuen Generalanmarsch des gesamten öffentlichen Lebens ansehen und empfinden. Da wir Nationalsozialisten überzeugt sind, daß wir recht haben, können wir auch neben uns keinen anderen dulden, der behauptet, er hätte recht. Denn, wenn er recht hat, muß er Nationalsozialist sein und ist er nicht Nationalsozialist, dann hat er auch nicht recht.

Unser unerschütterlicher Glaube, unser Trost in der Befestigung der Idee haben das historische Wunder vollbracht, daß in einer Zeit, in der alle Machtmittel auf der Gegenseite lagen, eine unbekannte Sieben-Männer-Gruppe ein ganzes Volk eroberte.

Mit der Eroberung der Macht war der Weg frei für die Weiterentwicklung eines neugeborenen deutschen Volkes zur Nation, zu nationaler Geschlossenheit und Einigkeit der Welt gegenüber. Man könnte auch den umgekehrten Weg geben und das Volk mit Kanonen niederhalten suchen. Aber ein Volk tritt nicht hinter die Regierung, wenn es mit Raschensgewehren zum Schweigen gebracht wird. Es wird dann auf den Augenblick warten, da die Regierung eine internationale Krise erlebt (Kangankaltender, härmlicher Beifall). Das war uns die Macht nicht wert, daß wir dafür 3000 Menschen tödlichen lassen und nur bei Nacht und Nebel wie flüchtige Verbrecher zusammenschleichen durften. Wenn wir die Macht gebrauchten, wollten wir offen und frei und ohne Scham unter das Volk treten dürfen.

Wir sind den schweren Weg gegangen, ohne das Nachgefühl einer lächerlichen Demütigung auszukosten. So sind wir überzeugt, daß das Volk mit uns geht durch dick und dünn.

Ich möchte dann auch vor einem Fehler warnen, den ich hier und da schon an den Grenzen des Parteilebens bemerkt haben sehe, daß nämlich unsere Anhänger und Amtswalter glauben, es sei im Organisatorischen das Wesentliche der nationalsozialistischen Bewegung zu erkennen. Auch Organisationen sind nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Das gilt auch für die größte Organisation auf politischem Gebiet, für den Staat. Deshalb ist auch vor Vergottung staatlicher Prinzipien zu warnen. Das Neue liegt nicht im neuen Staat, sondern im neuen Volk. Der Staat ist ja nur das Ausführungsorgan der Idee.

Wenn wir nicht die Kraft haben, das Reich zu sichern, daß wir es einmal beruhigt in die Hände unserer Nachfahren legen können, wäre es besser gewesen, der Nationalsozialismus wäre nicht gekommen. Wir wollen, daß der Nationalsozialismus und Jahrbücher übertrahit. Das hängt nur von unserer Partei ab. Behalten wir die Tugenden weiter, die die Partei groß gemacht haben!

Auch mit der Macht dürfen wir niemals die Herren unseres Volkes werden, sondern müssen immer seine demütigen Diener bleiben. Es darf nie einer näher am Volk stehen als wir.

So allein können wir mit jugendlicher Leichtigkeit die ungeheure Verantwortung tragen, die wir auf uns genommen haben. Und es wird dann der Nationalsozialismus nicht eine Feiterscheinung sein oder ein Kometen, wie das unsere Gegner außerhalb der Grenzen gern wahr haben möchten, sondern dann wird er, gepanzert mit Mut, Fähigkeit, Selbstbewußtsein und Trost ein Ereignis unternehmen: Er wird das kommende Jahrhundert in die Schranken zerkleinern!

„Deutsche Arbeiter langt an!“

(Fortsetzung der Führerrede aus unserer gestrigen Nummer)

Der Kampf zur Rettung des Mittelstandes ist in erster Linie mit ein Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Dies aber ist das Rückenproblem, das uns zur Lösung gestellt ist und demgegenüber alles andere zurücktritt.

Wir waren vom ersten Tage der Machtübernahme an überzeugt, daß wir dieser Rot Herr werden müssen, und wir waren entschlossen, dem Kampf gegen diese Rot alles andere rücksichtslos unterzuordnen. An sich ist schon der Gedanke entsetzlich, daß in einem Volk Milliarden an Arbeitsstunden nutzlos verendet und veratmet werden! Millionen Menschen haben Bedarf an Kleidung, an Schuhen, an Wohnung, an Einrichtung und an Nahrung. Und Millionen andere möchten arbeiten und möchten schaffen. Die einen können ihren Bedarf nicht befriedigen und die anderen finden keine Möglichkeit zur Herstellung dieses Bedarfs. Die Vorsehung hat uns als intelligentes Volk geschaffen.

Wir sind fähig, die größten Probleme zu lösen. Unser Volk ist fleißig und gewillt zu jeder Arbeit. Der deutsche Ingenieur und Techniker, unsere Physiker und Chemiker, sie gehören zu den Bahnbrechern auf dieser Welt. Der deutsche Arbeiter wird von keinem anderen übertroffen, und uns soll es nicht möglich sein, den einen Arbeit zu beschaffen, um die Not der anderen zu beheben? Wir sollen dazu verdammt sein, daß Millionen Menschen keine Gebrauchsgüter und Lebensgüter schaffen können, die Millionen andere benötigen?

Wir werden dieses Problem lösen, weil wir es lösen müssen. Das deutsche Volk der Zukunft soll seinem feineren Bürger Reuten für das Nichtstun geben, aber jedem die Möglichkeit, durch redliche Arbeit sein eigenes Brot zu verdienen und so mitzuhelfen und beizutragen zur Erhöhung des Lebensstandards aller. Denn keiner kann etwas verbrauchen, was nicht andere mit ihm geschaffen haben. Wir aber wollen, daß unser Volk in allen seinen Schichten in seinem Lebensstandard einporeitet und wir werden daher dafür sorgen müssen, daß die Voraussetzungen hierzu sich in unserer Produktion verwirklichen!

Wenn es gelingt, 5 Millionen unserer Erwerbslosen einer praktischen Produktion zuzuführen, dann heißt dies, daß wir die gesamte Konsumkraft des deutschen Volkes zunächst monatlich um mindestens 400 Millionen, das sind im Jahre über 5 Milliarden, häufen.

In Wirklichkeit wird das Ergebnis aber noch höher sein. Eine ungeheure Aufgabe, deren Lösung gegenüber alles andere zurückzutreten hat!

Wir waren uns klar, daß die Einkommensverhältnisse im Einzelnen traurige sind. Allein das Einkommen ist letzten Endes das Auskommen, und das Auskommen eines Volkes wird bestimmt durch die Gesamtsumme der von ihm produzierten und ihm dabei zur Verfügung stehenden Lebensgüter.

So sehr wir daher den festen Entschluß haben, die Kaufkraft der Masse im Rahmen der Steigerung unserer gesamten Produktion zu heben, so sehr ist unsere heutige Aufgabe nur darauf gerichtet, auch den letzten Mann in diese Produktion zu bringen.

Ich bin glücklich, daß der deutsche Arbeiter trotz der zum Teil geradezu unmöglichen Lohnsätze dies begriffen hat. Es ist aber traurig, daß manche Unternehmer dergleichen Fragen verständnislos gegenüber stellen, anscheinend in dem Glauben, der heutigen Epoche der Wiederaufbebung der deutschen Wirtschaft in einer besonderen Dividendenhöhe Ausdruck verleihen zu müssen.

Wir werden von jetzt ab jedem Verzicht, diese Steigerung herbeiführen zu wollen, mit allen und den entschlossenen Mitteln gegenüberzutreten wissen.

Dies waren aber die Erkenntnisse, die uns im vergangenen Jahre als Leitgedanken für unser Handeln dienten. Sie zeichnen den Weg vor, den wir nun auch tatsächlich gingen. Zunächst machten wir Schritt mit allen Theorien.

Es ist sehr interessant, wenn sich Ärzte über die möglichen Wege zur Heilung einer Krankheit unterhalten. Allein es ist für den Kranken zunächst das Wichtigste, daß er wieder gesund wird. Die Theorie, die das fertig bringt, ist für ihn nicht nur die wichtigste, sondern damit auch die richtige.

Wir haben daher begonnen, die Wirtschaft auf der einen Seite von den Theorien freizumachen und auf der anderen Seite von dem Bunt brüderlicher Verordnungen, einengender Bestimmungen, über deren Richtigkeit oder Unrichtigkeit man sich gar nicht freieren kann, weil zunächst auf alle Fälle die Wirtschaft darunter erstickt wird.

Wir haben weiter die Produktion Schritt für Schritt von jenen Belastungen zu befreien versucht, die als unvernünftige Steuerordnungen das wirtschaftliche Leben abmürbten. Wir haben hier auf einem Gebiete, dem der Motorisierung, vielleicht den größten und durchschlagendsten Erfolg erzielt, auf zahlreichen anderen kann weniger bedeutungsvollere. Wir waren weiter entschlossen, grundsätzlich an die Wirtschaft keine Geschenke mehr auszuverteilen, sondern alle verfügbaren Mittel nur für die praktische und produktive Arbeitsbeschaffung zu verwenden. Der intelligente, tüchtige und ordentliche Wirtschaftler wird sich dabei betätigen können; der faule, unintelligente oder gar unordentliche und unehrenhafte soll zugrunde gehen.

Entscheidend ist, daß man die Mittel, die der Staat mobil zu machen vermag, nicht als Geschenk verteilt, sondern als praktische Befruchtung für die Produktion einsetzt und damit nützlich anlegt.

Dies haben wir in einem großen Umfang mit durchschlagendem Erfolge getan.

Die Initiative, die der Staat trifft, hatte immer nur den Zweck und die Absicht, die wirtschaftliche private Initiative zu erwecken und damit das wirtschaftliche Leben langsam wieder auf eigene Füße zu stellen. Um der künftigen Verkehrsentwicklung großzügig die Voraussetzungen zu sichern, wurde das Riesennetz der neuen deutschen Reichsautobahnen projektiert und begonnen. Wir haben darüber hinaus aber veranlaßt, eine bessere soziale Ordnung herbeizuführen, indem wir unter anderem auch durch staatliche Maßnahmen die Bildung neuer Eben in gewaltigem Ausmaße ermöglichten und damit unzählige Mädchen aus der Produktion nahmen, in die Familie und in das Heim zurückführten.

Alles das war aber nur möglich durch die Sicherung unserer Währung, denn nicht durch leichtsinnige Experimente haben wir diese Maßnahmen ermöglicht, im Gegenteil: in derselben Zeit ist es uns gelungen, die finanzielle Lage des Reiches, der Länder und der Kommunen entscheidend zu bessern und in Ordnung zu bringen.

Das Ergebnis dieser Tätigkeit kann in einem Satz zusammengefaßt werden und in ihm die Rechtfertigung erfahren: Über 2,7 Millionen Erwerbslose sind im ersten Arbeitsjahr der nationalsozialistischen Volks- und Staatsführung wieder in die Arbeit und damit in die Produktion gebracht worden.

Für den deutschen Arbeiter der Stirn und der Faust beginnt nun heute am 1. März der neue Kampf. An die Spitze möchte ich wieder stellen die Forderung des vergangenen Jahres: Kampf gegen die Arbeitslosigkeit!

Schafft Arbeit und damit Brot und Leben!

Wir müssen in diesem vor uns liegenden Jahr den Feldzug gegen die Arbeitslosigkeit mit noch größerem Hasatismus und mit noch größerer Entschlossenheit führen als im vergangenen. Mit rücksichtsloser Härte müssen wir jeden zurückweisen, der sich an diesem Gedanken und seiner Erfüllung verleidet. Möge jeder in Deutschland begreifen, daß nur eine wahrhaft sozialistische Auffassung dieser Gemeinschaftsaufgabe ihre Lösung ermöglicht.

Möge sich jeder über seinen Egoismus erheben und seine Jagd nach Dividenden, sie müssen, so kämmerlich es in diesem ersten Fall auch sein mag, zurücktreten in der überlegenen Erkenntnis, daß wir erst die Werte schaffen müssen, die wir dann zu verzeihen gedanken. Möge besonders jeder Unternehmer begreifen, daß die Erfüllung der uns wirtschaftlich gestellten Aufgaben nur möglich ist, wenn sich alle in den Dienst dieser Aufgabe stellen, unter Hintansetzung ihrer egoistischen Eigensucht; möge sie aber weiter einsehen, daß ein Scheitern an dieser Aufgabe nicht etwa einige Millionen neue Arbeitslose bringen würde, sondern das Ende und den Zusammenbruch unserer Wirtschaft und damit vielleicht des deutschen Volkes. Nur ein Verbündeter kann sich dabei an dieser gemeinamen Not und ihrer Behebung unanständig zum eigenen Vorteil veräußern. Wenn dies unterbleibt, dürfen wir mit unbedingter Zuversicht in die Zukunft blicken; denn das Riesennetz der nationalen Arbeitsbeschaffung, das wir im vergangenen Jahre projektierten und niedertreten, benötigt zum Teil viele Monate, um vom Projekt zur Verwirklichung zu reifen.

Ungeheure Voraussetzungen müssen erst geschaffen werden, um endlich an die Arbeit selbst gehen zu können. Wir haben ein Beispiel in den

Reichsautobahnen:

Eine Armee von Vermessungsbeamten und Ingenieuren, von Zeichnern und Arbeitern ist ja nötig, um allein die Planung vorzunehmen.

In immer schnellerer Folge aber wird nun eine Strecke nach der anderen in Bau genommen werden. Schon in diesem Jahre werden rund zwei Drittel Milliarden Reichsmark der Verwirklichung dieses Wertes dienen, das von kommenden Generationen dereinst als ein Standardwerk der menschlichen Verkehrsentwicklung angesehen wird.

So aber sind allein im vergangenen Jahr für das Jahr 1934 Arbeitspläne vorbereitet worden, für deren Durchführung weit über eine Milliarde Reichsmark veranschlagt und sichergestellt sind.

Parallel damit werden gewaltige Summen aufgewendet für die Ermäßigung produktionsstörender Steuern. Rund 300 Millionen Steuerzuschüsse kommen der nationalen Wirtschaft in diesem Jahre zugute. Um weiteren 200.000 Mädchen den Eintritt in die Ehe zu ermöglichen, werden rund 150 Millionen Reichsmark für Ehestandsdarlehen bereitgestellt. Umgekehrt soll die Zahl der Hausgehilfen eine Steigerung erfahren durch nicht minder große staatliche Maßnahmen. Gewaltige Millionenbeträge werden zu Abgabenermäßigungen dienen, sowie zur



Bilder von der Wehestunde in Unterhaching

Senkung der landwirtschaftlichen Grundsteuer.
Das im einzelnen bereits festliegende Programm der Reichsregierung wird

das größte Arbeitsbeschaffungsprogramm

sein, das Deutschland bisher kannte. Es wird weiter sein, das Programm einer gewaltigen Entlastung unserer Wirtschaft. Es wird aber dabei zugleich sein ein Programm der Ordnung unseres gesamten finanziellen Lebens. Denn so gewaltig die nötigen Mittel sind, so können und werden sie nicht aus der Rentenpresse kommen. Eine Inflation nach Art der Novemberregierung ist für uns undenkbar. Alle laufenden Ausgaben werden aus dem ordentlichen Etat bestritten. Dauernde Anlagen werden zu gegebener Zeit aus dem Anleihenmarkt finanziert. Um diese Mittel zu beschaffen, ist das Vertrauen des Volkes und die Hilfe der Sparer die allerbeste Voraussetzung. Wir können mit Genugtuung feststellen, daß sich im abgelaufenen Jahre die Spareinlagen allein um rund eine Milliarde in Deutschland erhöht haben. Es ist weiter gelungen, die schmerzlichen Werte in ihrem Kurse so zu steigern, daß damit eine Senkung des Zinsfußes praktisch eintrat.

Wir werden auch in der Zukunft fortfahren, die Schuldenlast zu erleichtern, die Kapitalbildung zu fördern und wir werden und dabei keiner Mittel bedürfen, die irgend wie die Achtung vor Eigentum oder Vertragsrechten hintansetzen. Das Vertrauen der deutschen Sparer wird auch in Zukunft von der Regierung durch feinerliche willkürliche Eingriffe und durch feinerliche leidenschaftliche Finanzgebarung enttäuscht werden.

Wir schützen den Ertrag jeder ehrlichen Arbeit, redliche Ersparnisse und redliches Eigentum. Allein, etwas ist nötig zum Gelingen dieses großen Wertes, nämlich die

gemeinsame Zusammenarbeit aller

und die Hilfe eines jeden Einzelnen. Wenn sich aber 40 Millionen erwachsene Menschen einem einzigen Willen verschreiben und einen Entschluß zur Tat werden lassen, dann kann aus dieser unermesslichen Kraft nichts anderes als der Erfolg kommen. Wir stehen heute wieder vor einem symbolischen Akt, meine deutschen Arbeiter.

Die Frühjahrsschlichtung gegen die Not unserer Arbeitslosigkeit hat begonnen. In der Stunde, in der wir hier vereint sind, wird im Norden des Reiches, in Niederhessen ein Riesensatz deutscher Ingenieurkunst und deutscher Arbeit und Schaffkraft der Benutzung übergeben: Das größte Schiffsbauwerk der Welt. Sie sind hier angetreten an der Bauhalle eines der gewaltigen neuen Straßenzüge, die bestimmt sind, der deutschen Wirtschaft neue und modernste Verkehrswege zu geben. Gewaltig ist dieser Plan und symbolhaft für die Größe der uns gestellten Aufgabe.

Die Regierung hat das Werk erachtet und beschlossen. Ingenieure, Vermessungsbeamte, Baumeister und Konstrukteure schaffen die Vorarbeiten, eine Armee von deutschen Arbeitern wird es verwirklichen. Sein Nutzen aber wird nicht allen Deutschen zugute kommen. Daran wollen wir denken, wie uns das Schicksal bestimmt, an diesem Werk mitzuschaffen zu dürfen, ganz gleich an welcher Stelle, denn es ist ein schönes Bewußtsein, an einem Werk mitwirken zu dürfen, das nicht den Interessen eines einzelnen dient und nicht im Besitz des einzelnen ist, sondern allen gehört und viele Jahrhunderte lang allen dienen wird.

Ich weiß, meine Arbeiter, daß Worte und Reden verhallen und die Mühe und Plage bleibt. Allein, es ist auf der Welt noch nichts vom Himmel gefallen. So war es bisher, und nicht anders wird es sein in der Zukunft. Aus Sorgen und Mühen erwächst das Leben.

Und wenn wir uns heute Sorgen, um Millionen Menschen wieder Arbeit und Verdienst zu verschaffen, dann wird unsere Sorge morgen sein, ihre Konsumkraft zu erhöhen und ihren Lebensstandard zu verbessern. Nichts aber werden wir erreichen, wenn wir nicht mit zusammengebißenen Zähnen unsere ganze Kraft immer auf eines konzentrieren mit dem Entschluß, die nächste Aufgabe dann genau so anzupacken.

Nähe endlich die Einsicht der anderen Völker und ihrer Staatsmänner begreifen, daß der Wunsch und Wille des deutschen Volkes und seiner Regierung kein anderer ist, als in Freiheit und Frieden mitzuhelfen am Aufbau einer besseren Welt.

So wollen wir denn mit dieser großen Gemeinschaftsleistung die neue Arbeitschlichtung des Jahres 1934 beginnen. Das Ziel ist uns gesetzt.

Riefige Arbeitspläne

Berlin, 21. März. Auf einer gewaltigen Kundgebung am Abend des 21. März wurden von Oberpräsident von Ulrich und Regierungspräsident von Jagow die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen im Regierungsbezirk Magdeburg mitgeteilt. Noch in diesem Frühjahr wird mit dem

Bau der Straße Magdeburg - Hannover begonnen. Dabei sind 25 Millionen Tagewerke im Gesamtwert von 50 Millionen RM zu leisten. Außer den bereits in Angriff genommenen Bauvorhaben sind für das kommende Jahr die **Wobetalperre**

mit einem Aufwand von 26 Millionen RM, Bauten für 16,5 Millionen RM, und die Umwandlung von 20.000 Hektar bisher unbrauchbaren Landes in hochwertige Ländereien vorgesehen. Der Präsident der Magdeburger Industrie- und Handelskammer erklärte, daß von der

Magdeburger Industrie neue Arbeitsvorhaben im Werte von rund 6 Millionen RM, das sind mehr als eine Million Tagewerke, durchgeführt werden. Die Reichsbahndirektion will 105.000 Tagewerke neu schaffen. Die Reichspostdirektion beschäftigt rund 11,1 Millionen RM, anzunehmen. Der Oberbürgermeister teilte mit, daß die Stadt eine Strecke von 11 Kilometer der Reichsbahn, worin eine

große Eisbrücke enthalten sei, bearbeite. Die Eisbestromungsverwaltung hat für die Niedrigwasserregulierung der Elbe 5,25 Millionen RM aufgewandt. Für Kohlandsarbeiten im Regierungsbezirk Eger kommen u. a. 210.000 Tagewerke in Frage.

In Darmstadt nahmen Reichsstatthalter Gauleiter Sprenger und der Reichsführer der nationalsozialistischen Kriegsveteranen-Organisation, Oberleutnant, den ersten Spatenstich zu einer **Frontsoldaten-Siedlung** vor.

Reichsstatthalter Loeper führte in Anwesenheit von 10.000 Arbeitern den ersten Spatenstich zur Verwirklichung des **großen Bauprogramms der Stadt Dessau** an. An der Westküste vollzog Gauleiter Oberpräsident Lohse am Deiche des Solfen-Sommersee in der Nähe von Ebersfeld den ersten Spatenstich für die

Erhöhung des Deiches. Dieser Akt war der symbolische Auftakt für die umfangreichen Sandgewinnungs- und Landsicherungsmaßnahmen an der deutschen Nordseeküste.

Der neue deutsche Rechtsstaat

Der Reichsjuristenführer und Reichsjuristenkommissar Minister Dr. Franz sprach am Dienstagabend über den Deutschlandstempel zu dem Thema: „Der deutsche Rechtsstaat Adolf

Aus Stadt und Land

Eig. Wetterdienst. Weiterhin wechselnd bewölkt, immer noch zu Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Neuenbürg

Die beinahe 100 Mann starke Belegschaft des **Horkamts Neuenbürg** war am Mittwoch im Gasthaus zur „Schachmühle“ versammelt, um inmitten ihres Arbeitsgebietes an der Eröffnung der Arbeitschlichtung im Jahre 1934 geschlossen teilzunehmen. Um 10.30 Uhr begrüßte der Betriebsführer die restlos erschienenen Arbeitskollegen und wies in kurzen Worten auf die Bedeutung der Veranstaltung, wie auch auf die geschlossene Einheit des Betriebs hin, in dem in erster Linie Vertrauen die Grundlage für das wirtschaftliche Gedeihen des Betriebs sowohl als auch seiner Belegschaft sei. Ziel ergriffen folgten hierauf alle Versammelten den Worten des Reichsführers Adolf Hitler am Lautsprecher, wie er die gewaltigen Aufgaben der Reichsregierung im bevorstehenden Kampfsjahr darlegte, und ermahnte, daß zum Gelingen des begonnenen Wertes der Beteiligung der Arbeitslosigkeit, es Pflicht jedes Einzelnen sei, hierzu mit allen Kräften beizutragen.

Nach Abfragen des Horst Wessel- und des Deutschland-Liedes hatten sich die Gäste sehr bald zu einer reichlich gedeckten Tafel verwandelt. Nicht gedrängt sah die Belegschaft um den Betriebsführer, um mit ihm den von der Staatsförderverwaltung bestellten Inbiss gemeinsam einzunehmen, ein Bild echter Gemeinschaft, das seinen Eindruck nicht verlor. Wo sonst die Stille der Natur nur durch den gleichmäßigen Takt wichtiger Artillerie und das Krachen furchender Kanonen unterbrochen wird, wo zuweilen der Hirschruf dröhnend über die Bergänge rollt, da tönten bis in den späten Nachmittag fröhliche Volkswesen der von den Arbeitern selbst gebildeten fleißigen Hauskapelle und der Gesang der versammelten Belegschaft in das stille Tal hinaus.

Birkenfeld

Wanderung des Schwarzwaldbereins. Nur wenige Wanderlustige waren zu unserer Sonntagmorgens-Wanderung erschienen. Jedoch tat dies unserer Stimmung keinen Abbruch. Bei hellem Sonnenschein und frischer Märzlust zogen wir hinaus zur Wilhelmshöhe und dann über Arenal durch frischgrünende Wiesentäler über Ober- und Untermiedelsbach nach unserem Wanderziel, der Grenzschmühle. Gerade noch rechtzeitig konnten wir uns dort vor dem einsetzenden Regen im gemühten Nebenzimmer ins Trockene bringen. Nach kurzer Stärkung kam bald eine fröhliche Stimmung auf und fand ihren Ausdruck in lustiger Unterhaltung. Unsere immer bereiten Sängerbüchler brachten einige Lieder zum Vortrag, selbst unser langer Fritz ließ sich nicht zweimal bitten, uns den immer wieder schönen Solovortrag „O Schwarzwald o Heimat“ bewegungsvoll vorzutragen, der ungeheilten Beifall fand. Der mit unserer Wanderung verbundene Vortrag über Vogelkunde mußte infolge zu früher Jahreszeit leider ausfallen. Die Kleinbahn brachte uns gegen 7 Uhr wieder in die Heimat zurück, wo wir uns nach einem dreifachen, kräftigen „Halbheil“ verabschiedeten. Auf Wiedersehen bei der nächsten Wanderung nach Jabelstein (Krotzschlitz). S. V.

Höfen a. G., 22. März. Die Mitglieder der NSDAP trafen sich gestern abend von 8 Uhr ab im „Sonnensaal“ um den Jahrestag von Potsdam feierlich zu begehen. Bg. Ruff hatte bereits ein Programm zusammengestellt. Nach diesem wurde der Abend von der Hauskapelle mit dem Bodenweller Marsch eingeleitet, worauf Ortsgruppenleiter Kempmann die Erschienenen mit herzlichem Freude begrüßte. Die weitere Abwicklung des Programms brachte gemeinsame Gesänge, dreistimmige Chöre der Frauenabteilung (Leitung Frau Commerell), verschiedene Partonellen (Bg. Schalk), ein zündendes Gedicht „Adolf Hitler“ vom Vertreter der NS (Emil Juff), weitere Marsche der Kapelle, vor allem aber eine treffliche Gedenkrede von Bg. Schäfer. Aus dieser nur einige Gedanken. Es ist die Pflicht der Dankbarkeit gegen Hitler, daß wir auf den entscheidenden Tag von Potsdam zurückblicken. Mit diesem 21. März ist es Krönung im deutschen Vaterland geworden. Annähernd 3 Millionen Arbeitslose sind bis heute in die Arbeit eingereiht worden und wir hoffen in unserem unerschütterlichen Glauben an den Führer, daß vielleicht schon im näch-

sten in Ausführungen, die an Deutlichkeit der Untercheidung zwischen der neuen deutschen Art des Rechtes und dem „römischen“ Fremdrecht nichts zu wünschen übrig lassen. Es geht daraus hervor, daß der Rechtsboden nicht durch das formale Recht geschaffen wird, sondern aus dem lebendigen Glauben des deutschen Volkes und seinen zum organischen Aufbau des Staats- und zugleich Volkstörpers erwachsenen Ordnungen erwächst.

Der Redner nannte als Rechtsgrundzüge des neuen Deutschlands 1. die Gesetze zur Verhinderung seiner staatlichen Einheit; 2. die Rasse-Gesetzgebung; 3. die Kulturschöpfungs-Gesetze; 4. der Schutz des Bauerntums; 5. die Reichsbeschaffung für die deutsche Arbeit; 6. Beseitigung solcher politischen Organisationen, die geeignet sein könnten, die Einheit des Volkes zu beeinträchtigen.

Eufprechtend der Einheit dieses rechtlichen Volkes auf allen Gebieten wird nunmehr seit Monaten mit Nachdruck an der großen Reform der Gesamtrechtsordnung des deutschen Staats gearbeitet.

Die Politik unseres Führers ist dem Auslande gegenüber auf dem Rechtsgegendpunkt der Gleichberechtigung der deutschen Nation aufgebaut. Dieser Gleichberechtigungsanspruch des deutschen Volkes ist ein Fundamentalanforderung mit naturgesetzlicher Wirkung und Ueberzeugungsstrahl. Von ihm werden wir niemals abgehen, und wir sind stolz, wir deutschen Juristen, daß wir diesen Grundlag der deutschen Gleichberechtigung als Inbegriff unseres Heiles bezeichnen können.

Die revolutionäre Behauptung des Nationalsozialismus und die revolutionäre Grundhaltung der Ideologie unserer Partei erwartet gerade von den deutschen Juristen die völlige Umformung der Rechtsordnung im Hinblick auf die Rechtschaffenheit, im Hinblick auf die Rechtsschnelligkeit, auf die Rechtssicherheit und auf die Ueberwindung des deutschen Rechtes mit den Grundhaltungen des deutschen Volkes.

Millionen beginnen den Tag
Millionen beschließen den Tag
mit Chlorodont

Und Sie, lieber Leser? Denken Sie daran:
Sie brauchen alle Ihre Zähne - alle
Ihre Zähne brauchen Chlorodont!

Zum Osterfest empfehle
in reicher Auswahl
Frottierwaren, Taschentücher
Neuenbürg Fritz Schumacher Pforzheim

Amtl. Mitteilungen der NSDAP.

NS-Volkswohlfahrt Ortsgruppe Neuenbürg, Stützpunkt Waldrensch. Heute abend 8 Uhr findet im Schulsaal in Waldrensch ein öffentlicher Aufklärungs Vortrag über Zweck und Ziele der NS-Volkswohlfahrt statt. Anschließend wird Dr. med. Berlin über die derzeitigen wichtigsten Fragen der NSDAP unter Vorführung von Lichtbildern sprechen.

Waldring Neuenbürg. Am Sonntag den 25. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, findet in Neuenbürg im Nebenzimmer im Gasthaus zur „Eintracht“ eine Führerinnen-Vorlesung statt. Erscheinen jeder Führerin und Referentin ist Pflicht. Die Ringführerin.

Waldring. Am Samstag den 24. März 1934 läuft in der Turnhalle der Film „Hitlerjunge Quex“. Die Parteimitglieder usw. erhalten für die Abendvorstellung Ermäßigung. Für das Jungvolk, SA und NSDAP kommen hauptsächlich die Nachmittagsvorstellungen in Frage.

Wir bitten um zahlreichen Besuch dieses Filmes vom Opfergeist der deutschen Jugend. O. G. Weiter.

Obernhausen-Grafenhausen. Sonntag den 25. März, nachmittags 14 Uhr. Im Gasthaus zur „Linde“ Lichtbildervortrag über „Deutsche Siedlungen“ von Bg. Baron v. Reunath. Für Bg. sowie die Mitglieder der Unterorganisationen ist Erscheinen Pflicht.

Schwann. Samstag abend 8 Uhr Sprechabend im Gasthaus zum „Hirsch“ über Zusammenschluß der Vereine. Redner: Bg. Reunath-Birkenfeld.

Den Jahrbuch die ganze Arbeitslosigkeit beseitigt sein wird. Dies wird aber bloß möglich sein, wenn wir alle ihn unterstützen, wenn wir alle Opfer bringen wie seither (WGB, Eintagsgericht, Arbeitsanträge etc.). Nun sind wieder alle Volksgenossen aufgerufen zur Arbeitschlichtung. Schon regt sich überall emsige Arbeit (Autofahrten, Siedlung, Kanäle etc.) und mancher schreiet sie fort. Deshalb hinaus mit allen Zweiflern, Rögglern, Kreistreibern, Profitjägern, Gebr. Kaffe! Unser Führer hat schon so oft bewiesen, daß er die Kunst des Staatsmannes aus angeborenem Genie besitzt und so wollen wir ihm auch folgen in die Arbeitschlichtung mit einem dreifachen „Stegheil!“ Als nach dem gemeinsamen Gesang vom Horst Wessel-Lied der Abend geschlossen war, konnten wir, innerlich bereichert, auseinandergehen. - Schon vormittags wurden in der Schule die drei Klagen feierlich gebitt; der Schulvorstand hielt eine passende Ansprache und Lehrer und Schüler lauteten gemeinsam der Rede des Führers.

Reichsberufswettkampf für die Jugend

Zum erstenmal in Deutschland werden in der Woche vom 9. bis 15. April die Jugendlichen aller Berufe zum Berufswettkampf angetreten. In jedem Tag werden in ganz Deutschland die Jungarbeiter bestimmter Berufsgruppen ihr Können zeigen. Das vor aller Dementsüchtheit zu tun, ist innere Verpflichtung für jeden jungen deutschen Arbeiter in allen Betrieben.

Es muß deshalb darauf hingewiesen werden, daß nicht die Jugend bestimmter Organisationen, sondern der gesamte Nachwuchs aller Berufsgruppen an diesem Wettkampf teilnehmen kann. Selbstverständlich ist, daß nur artliche Jugendliche als Teilnehmer zugelassen werden. Die Altersgrenzen sind bei den männlichen Teilnehmern 14-18 Jahre und bei den weiblichen Teilnehmern sowie den männlichen Angestellten 14-21 Jahre. Erwerbslose Jugendliche, welche schon beruflich tätig waren, können ebenso teilnehmen, wie in der Hochausbildung stehende Jugendliche. Die Teilnahme ist selbstverständlich kostenlos.

Nur derjenige kann zum Reichsberufswettkampf zugelassen werden, der sich bis spätestens 21. März schriftlich dazu angemeldet hat. Anmeldefristen hierzu sind zu haben bei der Hitler-Jugend, den Amtswaltern, den Arbeitsfrontverbänden, in den Betrieben und bei den Wettkampfleitern. Die Richtlinien für die einheitliche Durchführung des Berufswettkampfes, die Schaffung der allgemeinen Voraussetzungen hierzu und die Durchführung der Propaganda liegt bei der Hitler-Jugend, während die technische Leitung auf Seiten der Arbeitsfront liegt.

Folgende Anforderungen an die Teilnehmer am Berufswettkampf sind vorgegeben:

Für Rückgabe unserer Kolonien

London, 21. März. In seiner „Daily Mail“ spricht Lord Rothermere sich für die Rückgabe einiger afrikanischer Kolonien an Deutschland aus. Er erinnert daran, daß bald nach Beginn des Weltkrieges Lord Asquith als Kriegsziel die Gleichberechtigung aller zivilisierten Nationen verkündet habe, während nach Kriegsende Großbritannien und die Alliierten alle deutsche Kolonialbesitzungen als „Mandatsgebiete“ unter sich verteilt und Deutschland das Recht auf Kolonien verweigert hätten. Rothermere sagt: wir fügten Deutschland somit ein dreifaches Unrecht zu: 1. raubten wir ihm die Rohstoffquellen, aus denen es vor dem Kriege 50 Prozent seiner Einfuhrerlöse bezog, 2. machten wir jede Einwanderung unter deutscher Flagge unmöglich, 3. beschuldigten wir Deutschland, ungeeignet zu sein, über Eingeborenen zu herrschen. Das erste war ungerecht, das zweite war unklug, das dritte war unwahr.

Wir haben Deutschland wiederholt versichert, daß wir seinen Anspruch auf Gleichberechtigung anerkennen. Welchen Wert haben solche Zusicherungen, wenn wir die Kolonien behalten, die Deutschland in Tanganika, die es in den heute als Britisch-Togoland und Britisch-Kamerun bezeichneten Gebieten geschaffen hat?

Ich schlage vor, daß die britische Regierung ihre Mandatsgebiete Tanganika, Kamerun und Togo dem Völkerbund zurückgibt, damit sie an Deutschland übertragen werden können.

Wenn auch dieser Vorschlag der Rückgabe der Kolonien an Deutschland nicht vollständig sein mag, so ist er bestimmt weise. Man kann nicht erwarten, daß eine Nation von Rändern wie die Deutschen allezeit mit gelächelten Händen unter den Herausforderungen und Dummheiten des Versailler Vertrages ruhig sitzen bleiben. Deutschland braucht Weirraum. Es ist lächerlich, dieser mächtigen Nation, die durch ihre organisatorischen Fähigkeiten und ihre wissenschaftlichen Leistungen hervortritt, den Anteil an der Arbeit zu verweigern, rückständige Gebiete der Welt zu entwickeln.

Streikunruhen in New-York

New-York, 23. März. Am Donnerstag kam es in der Stadt zu schweren Ausschreitungen der streikenden Autodroschkenschaffere, etwa 500 Streikende veranfaßten einen Demonstrationenzug, der sich über den unteren Broadway nach Cityhall bewegte. Polizeibeamte, die den Zug auflösen wollten, wurden tätlich angegriffen und zurückgetrieben. Die Streikenden zerstörten etwa 50 Autodroschken, deren Chauffeure sich dem Streik nicht anschließen hatten. Zum Teil wurden die Wagen auch in Brand gesteckt. Die arbeitswilligen Chauffeure wurden so mißhandelt, daß sie blutüberströmt und bewußtlos zu Boden stürzten. Der Verkehr auf dem Broadway ruht

